



iei es, daß die alten Honveds verfolgt würden, daß der Geist der Rudovica-Akademie und der Honved-Officiere ein schlechter sei. „Freilich wird — sagte der Minister — keinesfalls ein oppositioneller, aber stets ein patriotischer, ungarischer militärischer Geist herrschen. (Lebhafte Beifall rechts.) Diesen Geist fördere ich, aber dazu sind die Honveds nicht berufen, daß sie Politik treiben oder sich an Agitationen beteiligen sollen.“ (Lebhafte Beifall rechts.) Der Minister sagte noch, wer das Recrutencontingent der Honveds vermehren wolle, möge bei der Recrutierung mit der Ertheilung von Dienstbefreiungen nicht zu freigebig sein; schließlich befragte er die Botirung des Voranschlags.

Gabriel Ugron erklärt, der Minister urtheile nur deshalb so optimistisch, weil er sein Portefeuille erst vor Kurzem übernahm; vielleicht wisse er auch nicht, daß im Ernstfalle für etwa 100,000 Honveds keine Gewehre vorhanden gewesen wären. Das Honved-Obercommando und das Ministerium stehen unter Curatel und wenn man sie von der Adlatus-Institution nicht befreie, werden die Honveds sich am Ende gar nicht für Ungarn halten dürfen.

Klemens Ernuyt bezeugte es als einen der größten Nachtheile der Honvedtruppen, daß es im beurlaubten Stande an Officieren mangle. Dies hat der Minister selbst in seinem Berichte über die Rudovica-Akademie zugestanden und bisher haben die in Aussicht genommenen Maßregeln, nämlich die Einführung der Honved-Cadeten, der Einjährig-Freiwilligen bei den Honveds und dann die Zuteilung zum zweijährigen Dienst bei den Honveds nach anderweitig zurückgelegter zehnjähriger Dienstzeit nicht abgeholfen. Medner ist überzeugt, daß diese Maßregeln auch künftig nicht ausreichen werden. Ferner sage der Bericht des Ministers, daß intelligente Elemente sich nicht in genügender Zahl dem Dienste bei den Honveds zuwenden. Dieser Umstand lasse es nach der Ansicht des Medners doppelt bedauern, daß die Idee der Errichtung einer ungarischen Militär-Akademie begraben wurde. Bei der gemeinsamen Armee beklagt man sich über zu großen Zudrang der Intelligenz; warum behandelt man dann die Honveds so inermütterlich? Es wäre sehr wünschenswerth, wenn der Minister beruhigende Aufklärungen geben könnte, wie er dem Officiersmangel im beurlaubten Stande abhelfen wolle. (Beifall links.)

Minister Graf Kádavy gab zu, daß der vom Vorredner erwähnte Officiersmangel vorhanden. Diefem werde Medner abzuhelfen bemüht sein und zwar werden die Honveds schon mit Ende dieses Jahres im Wege imperativer Transferrung 151 Officiere aus den Reihen der Reserve-Officiere erhalten. Ueber die Resultate der Einführung der Einjährig-Freiwilligen werde man erst im kommenden Jahre urtheilen können. Außerdem werde Medner nachdrücklich bemüht sein, den sehr oft vorkommenden Dienstaustritten der Honvedofficiere Schranken zu setzen. In ein oder zwei Jahren werde sich der Officiersmangel nicht ganz beseitigen lassen, doch werde das Ziel gewiß erreichbar sein; einige Besserung habe sich schon in Folge der letzten legislativen Verfügungen gezeigt. (Lebhafte Beifall rechts.)

Das Haus nahm das Budget unverändert an, worauf Graf Szapáry den Entwurf des Budgetgesetzes für 1883 unterbreitete, der sofort zur Vorberatung an die Finanzcommission gewiesen wurde.

Nachdem dann noch Kőröfssy den Commissionsbericht über den Wucherergesetzentwurf eingereicht hatte, wurde die Sitzung kurz vor 3 Uhr geschlossen. (Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 26. December.

Ueber die Antwort des Minister-Präsidenten Tisa auf die Interpellation Gabriel Ugron's betreffend die auswärtige Lage äußert sich Czernatony im „Nemzet“ wie folgt: Die Antwort des Minister-Präsidenten Tisa war eine solche, daß das Abgeordnetenhaus von ihr weder mehr, noch weniger erwartet hatte. Damit will nicht gesagt sein, daß die Frage Ugron's nicht zeitgemäß war; sondern ich will damit bloß andeuten, daß die Kriegsvorbereitungen in der kriegslustigen Presse auch nach der beruhigenden Aeußerung, welche heute vom Hause zur Kenntniß genommen wurde, nicht aufhören werden. Der wirkliche Augen und das wahre Interesse dieser Interpellation aber lag darin, daß von Seite des Herrn Abgeordneten in warmen Worten betont und von Seite des Minister-Präsidenten mit gleicher Wärme wiederholt wurde die unumstößliche Sicherheit der Gefühlsmeinung unserer Nation für den Fall, daß es zwischen Rußland und unserer Monarchie zum Kriege käme.

Bezüglich der Aeußerung des „Golos“ im Artikel vom 17. d., das Preußen mit den Festungs- und Armirungs-Arbeiten an der Dnieprgrenze den Anfang gemacht und dadurch Rußland zu entsprechenden Maßregeln genöthigt habe, sagt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Jede Regierung sei unabweislich berechtigt, ihre Verteidigungsmaßregeln zu eintreten, wie dies ihr gut scheine. Niemand, auch die „Rechtszeitung“ nicht, denke an Reclamationen, oder auch nur an Rüstungen für unmittelbar bevorstehende Kriege. Wohl aber haben Grenzbesetzungen, weil sie meistens zugleich für Angriffe brauchbar sind, wie die Panzerung der Kriegsschiffe, allgemeine Aufmerksamkeit wachgerufen. Gegenüber der steigenden Offenhostilität eines Reiches werde sich auf der anderen Seite der Grenze ebenso rasch das Bedürfnis fühlbar machen. Hierin liege kein Symptom der Unsicherheit des Friedens, ebensowenig wie darin, wenn England oder Frankreich die Panzerplatten an ihren schlechten Schiffen verstärken.

Zu der italienischen Kammer verteidigte Minister-Präsident Depretis am 21. d. den Gesetzentwurf über den parlamentarischen Eid gegenüber den Radicalen. Auf die Ausführungen Bovi's entgegnete er, der Schwur rufe nicht den Zorn Gottes auf den Eidbrüchigen herab, sondern die Berachtung der Mitmenschen und citirte Cicero's Satz: „Juramentum non ad viam deorum, quae nulla est, sed ad justitiam et fidem pertinet.“ Es sei auch nicht wahr, fügte er hinzu, daß diese Debatte die Parteien neu und fest gruppire, denn mit Bovi werde auch Cairoli stimmen. (Sensation.) Was die Parteien selbst betrifft, bemerkte er, daß wenn ihre Thätigkeit Früchte tragen solle, sie sich im Bannkreise der Gesetze bewegen müssen, und dies sei umso notwendiger, als die Regierung, um die religiösen und socialen Reformen gänzlich durchzuführen, des Studiums und der Ruhe bedarf. Die Regierung wolle ernste Reformen, sie wolle jedoch auch den öffentlichen Frieden schütten. Gegenüber den Vorwürfen wegen der Parteien-Justiz sagt er, daß sein Alter es ihm ermögliche, diese leicht zu tragen; er sei und bleibe ein Fortschrittsmann; wer sich ihm bedingungslos anschließe, den könne er nicht von sich weisen. Wenn seine Freunde glauben, daß sein Programm ungenügend sei, dann werde sein Stern untergehen; immerhin werde er auch dann gleich erloschenen Sternen eine Zeit lang fortfahren Licht zu spenden, um seinen Nachfolgern die Wege zu weisen. „Gebet daher“, schloß Depretis seine mit lebhaftem Beifalle aufgenommene Rede, „Eure Stimmen offen und rückhaltlos ab. Besser Finsterniß, als Nebel!“ Sodann sprachen der Berichterstatter und Cairoli, dessen Rede sich im Wesentlichen der Argumentation Cairoli's angeschlossen.

Die Petersburger Journale wenden sich gegen den alarmirenden Artikel der officiellen deutschen und österreichischen Organe über Rußland. Sie sprechen so ziemlich dasselbe aus, was in den letzten Tagen in diplomatischen Kreisen zu vernehmen war, nämlich, daß diesen Kriegsrufen nicht wirkliche Besürchtungen, sondern andere Ursachen zu Grunde liegen. „Petersburgerkija Wjedomosti“ drückt dies ziemlich deutlich aus,

indem sie schreibt, der Sturm gegen Rußland gehe in der officiellen Presse von Wien und Berlin jedesmal los, sobald die dortigen Minister neue Credite für Militärzwecke brauchen. Der „Golos“ meint, nirgends besser als in Berlin sei man von der friedlichen Gesinnung der leitenden Kreise und des besonnenen Theiles der Gesellschaft in Rußland unterrichtet. Man gebe sich dort aber häufig den Anschein, als ob man vom Gegentheile überzeugt wäre, obgleich die Bewahrung freundschaftlicher Beziehungen für den einen Theil ebenso wünschenswerth wäre, wie für den anderen.

Die Berichte Bedri Bey's betreffs der türkisch-montenegrinischen Grenzfrage lassen die Regelung der Frage auf Grundlage der Status quo-Vie, gemäß der Note der Pforte vom 15. November, vorhersehen. Dem zum Geheimrath des Sultans mit einem Monatsgehalt von 40,000 Piastern ernannten Saifet Pascha wurden Appartements im Palais des Sultans zur Verfügung gestellt. — Die Pforte beabsichtigt weitere Concessionen für industrielle Unternehmungen zu ertheilen.

Wie in Alexandrien verlautet, hat der Khedive dem Sultan brieflich mitgetheilt, er sei entschlossen, zu Gunsten seines Sohnes Abbas Pascha abzudanken. Der Sultan sei bemüht, den Khedive von seinem Entschlusse abzubringen. Der ägyptische Regierungs-Commissär wird Arabi und Genossen nach Ceylon begleiten.

Inland.

Wien, 24. December. G. d. C. Baron Appel ist aus Serajevo hier angekommen und berichtet dem Kriegsminister, sowie dem gemeinsamen Finanzminister über seine jüngste Reise in der Herzegovina. Nirgends seien Zeichen neuer Unruhen wahrzunehmen. Die Wobadmedaner kehren alle zurück, von den Orthodoxen aber sehr wenige. Die Erhaltung der mit großen Opfern gebauten Militärtriften sei sehr notwendig. Die Kataiter-Arbeiten nehmen einen erfreulichen Fortschritt. In Bosnien haben schon viele Orthodoxen Ackerboden angekauft und arbeiten fleißig.

Prag, 24. December. Dem „Prager Abendblatt“ wird aus Wien geschrieben: Gegenüber den Aeußerungen, als gebe es in Oesterreich gegen das österreichisch-deutsche Bündniß gerichtete Strömungen und angebliche Gegensätze zwischen der inneren und äußeren Politik, muß mit aller Entschiedenheit betont werden, daß man es mit nichts würdiger Heterie zu thun habe, die nur von Leuten ausgehen könne, die die Verhältnisse nicht kennen, oder in böswilliger Absicht fälschen. Das deutsch-österreichische Bündniß wird von allen Parteien in Oesterreich, sie mögen welcher Nationalität immer angehören (und auch gegen die Polen kann in dieser Beziehung kein Vorwurf erhoben werden) als der wichtigste Factor der auswärtigen Politik betrachtet und die Ueberzeugung von der Unantastbarkeit desselben hat in allen Schichten der Bevölkerung solche Wurzeln gefaßt, daß die erwähnten, ebenso verdächtigen wie verächtlichen Versuche dasselbe nicht zu lockern im Stande sein werden, das haben die letzten Sessionen der Delegationen, ganz besonders die letzte, in welcher die gegenwärtige Majorität des Reichsrathes die Majorität besaß, zum Genüge bewiesen. Wenn aber nun leichtfertigen Zeitungs-Correspondenten Reizungen in der Richtung der Abänderung des deutsch-österreichischen Bündnisses imputirt werden, so genügt wohl der Hinweis auf die Erklärungen des Grafen Kálnoky in den Delegationen, um die Haltlosigkeit aller derartigen Versuche vollständig klar zu legen.

Ausland.

Berlin, 24. December. Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, handle es sich bei der beabsichtigten Truppen-Dislocirung an der preußisch-russischen Grenze um die stärkere Belegung des Grenzgebietes mit Infanterie, eventuell auch mit Artillerie. Es werde die Einrichtung von Kasernenents beabsichtigt, ebenso soll mit der Legung zweiter Geleise auf mehreren östlichen Bahnen vorgegangen werden.

Paris, 24. December. Fürst Krapotkin wurde in Folge der Entdeckung wichtiger Papiere gelegentlich der jüngst vorgenommenen Hausdurchsuchung verhaftet. Die vorgefundenen Beweismittel stellen unzweifelhaft seine Theilnahme an verschiedenen anarchischen Bewegungen auf französischem Gebiete fest. Es wird demnach gegen ihn die Anklage erhoben: 1. An einer aus Franzosen und Ausländern bestehenden Gesellschaft zum Zwecke des socialen Umsturzes durch Mord und Plünderung theilgenommen zu haben; 2. Anführer des anarchischen Verbandes in Frankreich gewesen und nach Lyon gekommen zu sein, um in geheimen Versammlungen Gährung zu erregen. Der Angeklagte wird in der ersten Hälfte Januar mit 44 anderen Anarchisten vor das Zuchtpolizeigericht in Lyon gestellt werden.

London, 24. December. Das Cabinet von St. James hat in Betreff der im Monat Januar in London abzuhaltenden Donau-Conferenz seinen Vertretern bei den Großmächten zwei Noten zugehen lassen. In der ersten Note werden die Mächte zur Besichtigung der Conferenz eingeladen, die zweite Note legt die Wünsche von der Absicht der englischen Regierung, auf der Conferenz die Zulassung Rumäniens zu beantragen, in Kenntniß. Diesbezüglich sind auch bereits Pouparsler zwischen England und den übrigen Mächten gepflogen worden, die eine Zustimmung der letzteren zu dem englischen Antrag als vor-aussichtlich erscheinen lassen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 27. December.

— Militärisches. Seine k. u. k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst Allerhöchstherrn Herrn Sohn, Seine k. k. Hoheit den Generalmajor und Contre-Admiral Kronprinzen Erzherzog Rudolph, Commandanten der 9. Inf.-Truppen-Division, zum Feldmarschall-Lieutenant und Vice-Admiral extra statum im See-Officiers-Corps zu ernennen;

ferner zu Feldmarschall-Lieutenants: die General-Majore: Cornelius Görgy de Görgy et Topporecz, Commandanten des II. königl. ungarischen Landwehr-Districtes; Ernst Machel, Commandanten der 16. Inf.-Truppen-Division; den Staats-Secretär im königl. ungarischen Landesverteidigungs-Ministerium, Géza Freiherrn Fejervary.

Zu General-Majoren: die Oberste: Alois Cziharz Edlen von Lauener, übercomplet im Artillerie-Stabe und General-Train-Inspicteur; Maximilian Freiherrn Potier des Chelles, übercomplet im 50. Inf.-Regt. und Commandanten der 60. Inf.-Brigade; ferner: Julius Forinay, Vorstand der I. Geschäftsgruppe im königl. ungarischen Landesverteidigungs-Ministerium und Johann Kubinyi, von Felső-Kubin, Commandanten der 73. königl. ungarischen Landwehr-Infanterie-Brigade; dann: den Obersten: Sebastian Ritter von Arlow, übercomplet im 51. Inf.-Regte. und Commandanten der 2. Inf.-Brigade, — die drei Vorgenannten auf ihren Dienstposten;

zu Oberstlieutenants: in der Infanterie: die Majore: Karl Zathuregky von Alsó-Zathurecsa des 82. Inf.-Regts.; Florian Rischak des 50. Inf.-Regts.;

in der Artillerie: den Major: Julius Walter beim 8. Feld-Artillerie-Regiment;

zu Majoren: in der Infanterie: die Hauptleute 1. Classe: Ludwig Händl, Edlen von Nebenburg des 51. Inf.-Regts. beim Tivoler Jäger-Regimente Kaiser Franz Josef; Friedrich Kleißer des 2. Inf.-Regts.; Emerich Streitenfels des 82. Inf.-Regts. Johann von West des 50. Infanterie-Regiments;

in der Infanterie: zu Hauptleuten 1. Classe: die Hauptleute 2. Classe: Nikolaus Cenz, des 64. Inf.-Regts.; Johann Jung, des 50. Inf.-Regts.; Nikolaus Boischlar, des 64. Inf.-Regts.; Julius Loupens, des 51. Inf.-Regts.; Adam Dumencic, des 51. Inf.-Regts.; Ernst Kautny, des 63. Inf.-Regts.; Alois Stenzel, des 31. Inf.-Regts.; Alexander Maschka, des 64. Inf.-Regts.;

zu Hauptleuten 2. Classe: die Oberlieutenants: Hugo Winter, des 31. Inf.-Regts.; Gustav Herbert, des 31. Infanterie-Regiments.

zu Oberlieutenants: die Lieutenants: Alexander Tomic, des 64. Inf.-Regts.; Camillo Haubert, des 51. Inf.-Regts.; Joseph Balbierer, des 31. Inf.-Regts.; Georg Petrovan, zugeheilt dem militär-geographischen Institute, übercomplet im 64. Inf.-Regt., in diesem Dienst-Verhältnisse; Ludwig Simonis, des 82. Inf.-Regts.; Andreas Berger, des 31. Inf.-Regts.; Stephan Topolkober, des 31. Inf.-Regts.; Bela Böcsa de Hatolyka, des 2. Inf.-Regts.; Vincenz Krallie, des 64. Inf.-Regts.; Konstantin Kukulic, des 51. Inf.-Regts.; Alfred Rojdl, des 2. Inf.-Regt.; Simeon Dragan, des 63. Inf.-Regt.; Aurel Sprung, des 64. Inf.-Regts.; Martin Sarkotic, des 51. Inf.-Regts.; Edmund Heinz, des 82. Inf.-Regts.; Michael Wüller, des 62. Inf.-Regts.; Emil Kissling, des 2. Inf.-Regts.; Joseph Jekelius, des 62. Inf.-Regts.; Karl Binder, des 31. Inf.-Regts.;

zu Lieutenants: die Cadeten (Officiers-Stellvertreter): Richard Breuer, des 63. Inf.-Regt.; Peter Kaffay, des 31. Inf.-Regts.; Otto Fendler und Maximilian Wändl, Beide des 51. Inf.-Regts.; Rudolf Welker, des 62. Inf.-Regts.; Oscar Criste, des 50. Inf.-Regts.; Johann Almafy, des 82. Inf.-Regts.

In der Jägertruppe: zum Hauptmann 1. Classe: den Hauptmann 2. Classe: Wenzel Morawek, des 23. Feld-Jäger-Bat.

In der Artillerie: zu Hauptleuten erster Classe: die Hauptleute 2. Classe: Eduard Ritter v. Baumgarten, des 8. Feld-Art.-Regt.; Moriz Wankel von Seeberg, des 8. Feld-Art.-Regts.; zu Hauptleuten zweiter Classe: die Oberlieutenants: Joseph Kobath, des 8. Feld-Art.-Regts.; Simon Schunn, des Artillerie-Regts-Depots zu Karlsburg, beim 8. Feld-Art.-Regt., unter Befehlung in seiner derzeitigen Dienst-Verwendung; Joseph Kovacs, des 5. Festungs-Art.-Bat., beim 8. Feld-Art.-Regt.

zum Oberlieutenant: den Lieutenant: Paul Stopon, des 10. Festungs-Art.-Bat., beim 8. Feld-Art.-Regt.

In der Genie-Waffe: zum Oberlieutenant: den Lieutenant: Wilhelm Albrich, des 2. Genie-Regts.

In Truppen-Rechnungsführer-Officiers-Corps: zum Lieutenant-Rechnungsführer: den Rechnungsfeldwebel: Johann Streoukja, des 31., beim 82. Inf.-Regt.

zu Lieutenants in der Reserve: In der Infanterie: die Einjährig-Freiwilligen und Reserve-Unterofficiere: Heinrich Gräser, des 23. Feld-Jäger-Bat., beim 51. Inf.-Regt.; Benjamin Popp, des 64. Inf.-Regt., Samuel Teutsch, des 2. Inf.-Regts.; Madar Czigler, des 19., beim 31. Inf.-Regt.; Victor Kury, des 28. Feld-Jäger-Bat., beim 82. Inf.-Regt.; Friedrich v. Memenit, des 28. Feld-Jäger-Bat., beim 82. Inf.-Regt.; Alfred Kanis, des 11. Feld-Jäger-Bat., beim 31. Inf.-Regts.; Julius Hann v. Hanneheim, des 34. Inf.-Regts., im Regimente; Eugen Giesel, des 2. Inf.-Regts.; Martin Bartelmäß, des 63. Inf.-Regts., im Regimente; Alexander Tafacs und Bela Hanyi, Beide des 33., beim 50. Inf.-Regt.; Rudolph Schwarz, des 4., beim 82. Inf.-Regt.; Lutas Cservenyi, des 51. Inf.-Regts.; Géza Zgolan, des 32. Feld-Jäger-Bat., beim 62. Inf.-Regt.; Armin Deutsch, des 4., beim 63. Inf.-Regt.; Athanas Koczner de Szocz, des 34., beim 62. Inf.-Regt.; Gabriel Paris, des 33., beim 2. Inf.-Regt.; Johann Hentzien, des 23. Feld-Jäger-Bat., beim 82. Inf.-Regt.; Richard Feld, des 14., beim 31. Inf.-Regt.; Virgil Barbolovicu, des 28. Feld-Jäger-Bat., beim 82. Inf.-Regt.; Stephan Vass, des 2. Inf.-Regts., im Regimente; Christoph Duba, des 23. Feld-Jäger-Bat., beim 62. Inf.-Regt.; Johann Kavinger, des 4., beim 31. Inf.-Regt.; Alexius Szabo, des 28. Feld-Jäger-Bat., beim 50. Inf.-Regt.; Alexander Bekes, des 51. Inf.-Regts.; August Nikora, des 64. Inf.-Regts.; Johann Hasenberger, des 17., beim 63. Inf.-Regt.; Géza Egervary, des 40. Feld-Jäger-Bat., beim 50. Inf.-Regt.; Ludwig Schuster, des 40. Feld-Jäger-Bat., beim 63. Inf.-Regt.; Eduard Majorana, des 27., beim 51. Inf.-Regt.; Karl Kiss, des 19., beim 64. Inf.-Regt.; Heinrich Kolisch, des 58., beim 50. Inf.-Regt.

In der Cavallerie: der Einjährig-Freiwillige und Reserve-Unterofficier: Johann Sandor, des 2. Hus.-Regt.

In der Artillerie: die Einjährig- und Reserve-Unterofficiere: Anton Schmidt, des 5., beim 8. Feld-Art.-Regt.; Adolf Kaufmann, des 8. Feld-Art.-Regts.; Koloman Giergl und Ludwig von Fischer, Beide des 5., beim 8. Feld-Art.-Regt.; Ottomar Wiska, des 8. Feld-Art.-Regts., im Regimente; Edmund Gerich, des 7. und August Schwent, des 11., Beide beim 8. Feld-Art.-Regt.

Ernannt werden zu Reserve-Cadeten: die Einjährig-Freiwilligen und Reserve-Unterofficiere: In der Infanterie: Georg Firlisch, des 4., beim 31. Inf.-Regt.; Karl Nechl, des 15. Feld-Jäger-Bat., beim 31. Inf.-Regt.; Adalbert Tóth, des 19., beim 2. Inf.-Regt.; Anton Krystufel, des 17., beim 64. Inf.-Regt.

Seine k. u. k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst den Unter-Richter des Cistercienser Bezirksgerichtes, Josef Willhöf, zum Richter beim Cistercienser Gerichtshofe zu ernennen, ferner die Uebersetzung des kaiserl. Bezirksrichters Dionis Szenkovits in der Eigenschaft als Richter zum Elisabethstädter Gerichtshofe und des kaiserl. Bezirksrichters Alexander Nemes in gleicher Eigenschaft zum kroatischer Bezirksgericht über deren eigenes Ansuchen zu gestatten.

Der k. ung. Justizminister hat den Szancfaler Einwohner-Josef Tomosvary zum Gerichtsvollzieher beim Altvogner I. Bezirksgerichte ernannt.

(Christbescherung armer Kinder.) Ein Appell an den Wohlthätigkeitssinn in Hermannstadt verhallt niemals ungehört, das bewies auch neuer der Ertrag der zur Christbescherung armer Kinder ohne Unterschied der Confession vom hiesigen röm.-kath. Frauenverein angeregten und von den Damen Anna Gollner und Regine Nemes mit selbstverleugnender, mühevoller Hingebung und Ausdauer arrangirten Wohlthätigkeits-Vorstellungen. Der edle Zweck der Vorstellungen, armen Kindern während der Winterzeit gegen die kalte schädliche Beschuhung, gegen die kalte warme Kleidung zu verschaffen, wurde erfüllt, das mit scrupulöser Genauigkeit öffentlich ausgewiesene Erträgniß ermöglichte es, einem von jedem Menschenfreunde tief empfundenen Nothstande abzuhelfen.

Im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ hatte sich am 24. d., 3 Uhr Nachmittags, ein zahlreiches Publicum eingefunden. Auf mehreren langen Tischen waren die praktischen Gaben (38 Röcke, 66 Beinkleider, 40 Paar Stiefel, 54 Wäckenkleider, 16 Paar Schuhe, viele Winterhüte u. i. w.) für die armen Kleinen ausgebreitet. Nachdem die Herzen an dem auf der Estrade errichteten Christbaum ange-

zündet worden, eröffnete der hochw. Herr Abt, päpstliche Kämmerer, Erzdechant und Stadtpfarrer Stefan György die Feierlichkeit mit folgender Ansprache:

„Hochgeachtete Versammlung! — Geehrte Damen und Herren! Eöblicher Altarverein! In den Wörterbüchern ist kein geeignetes Wort zu finden, womit man jenen drückenden und schneidenden Schmerz ausdrücken könnte, der das Herz der Eltern dann erfüllt, wenn sie sehen, daß das Schicksal, ungeachtet ihres doppelten Fleißes, ihnen gegenüber doch so stiefmütterlich ist, daß sie nicht im Stande sind, ihre armen Kinder, besonders diejenigen, welche die Schule besuchen müssen, mit Winterkleidern zu versehen, um sie dadurch vor dem rauben, schädlichen Wind und von den daraus entspringenden vielfältigen Krankheiten zu beschützen.“

Und wie groß ist die Zahl solcher Menschen? Man kann behaupten, daß zwei Zehntel dieser Stadt zu jenen gehören.

Aber die christliche Liebe ertret ihre mildthätige Aufmerksamkeit auch über diese aus.

Jener göttliche Meister, der menschliches Fleisch annahm und auf die Welt gekommen ist, um die Menschheit zur Erkenntniß der ewigen Wahrheiten zu bringen, um das Dunkel der Erde mit seinem göttlichen Lichte zu erleuchten, um das große Werk der Erlösung zu vollenden, dessen Lehre die Welt besiegt hatte, hat bewiesen, daß der Grund seiner Werke die Liebe ist, daß ferner seine Jünger daran erkannt werden, wenn sie sich einander lieben und in der Noth einander helfen.

Diese erhabene Lehre verlangte auch der Hermannstädter römisch-katholische Altarverein zu befolgen, als er sich großmüthig entschlossen hatte, auch in diesem Jahre als Christenbesucher warme Kleider unter arme Kinder zu vertheilen, um so dem Mangel derselben abzuhelfen, zugleich auch eine geistige Freude ihren Herzen zu verschaffen.

Diese lobenswerthe Bestürzung des Ausschusses dieses Vereines erfüllt aber mit dem innigsten Danke sowohl das Herz Derjenigen, die heute theilhaftig werden, als auch das der Eltern und Angehörigen, ja ich glaube sogar auch das Herz Aller, die sich heute zu dieser schönen Feierlichkeit versammelt haben.

Ein jedes fühlende Herz wird gewiß jenen heißen Wunsch hegen, möge der allmächtige Gott alle Glieder des Altarvereines, insbesondere die Präsidentin Frau Amalie Steiner, die Vicepräsidentin Frau Anna Göllner, die Schatzmeisterin Frau Regine Nemes und alle Damen des Ausschusses, die in dieser Beziehung so Schönes und Vieles geleistet haben, mit seinem reichlichen Segen überhäufen, ihre Bemühungen belohnen und geben, daß sie noch viele Jahre hindurch die Werke dieser christlichen Liebe an den armen Kindern ausüben und die Thränen vieler abtrocknen können.

Segne Gott auch alle diejenigen Wohltäter, die zur Erreichung dieses erhabenen Zweckes durch ihre Mitwirkung ihr Schärfelein beigetragen haben.

Wir wünschen abermals, möge der hiesige röm.-kathol. Altarverein lange und lange noch leben und blühen!

Hierauf folgte unter Namensaufruf die Theilung von 144 Kindern (61 Mädchen und 83 Knaben) mit den oberwähnten Gaben und nebstdem mit Äpfeln, Keksen, Spielzeug und mit vom Verein gespendetem Backwerk.

Herr Hotelier Friedrich Roth hatte den Saal unentgeltlich beigestellt, Frau Marie Formanek, Ober-Intendantens-Gattin ein schönes neues Kleid, Herr Winkler (Heiltauergasse) Spielwaaren, Frau Wajs Keksen, Frau Theresie Bekessy Äpfel gespendet, wofür der Vereinsauschuß seinen warmsten Dank sagt.

Wir enden unser Referat, indem wir den Veranstaltern der Wohltätigkeits-Vorstellungen und allen Damen und Herren, welche an ihrem Zustandekommen mitgewirkt haben, im Namen der bescheidenen Kinder den aufrichtigsten Dank aussprechen. Sie mögen den Lohn für ihre Bemühungen in dem Bewußtsein finden, das Ihrige dazu beigetragen zu haben, die Noth zu lindern und so manche Thräne zu trocknen.

— (Weiße Weihnacht.) Eine Christnacht ohne Schnee ist ein Feit, dem die Hälfte weishevoller Poesie fehlt. Nun, diese schöne Hälfte konnte diesmal mitgenossen werden, denn gerade unmitttelbar vor Anbruch der Stunde, in der die Kerzen an den Tannenbäumen angezündet zu werden pflegen, um mit hellem Glanze die vor Freude strahlenden Gesichter der Kleinen zu beleuchten, deren Herzen beim Anblick der ihnen zugehenden Christigaben rascher pochen, ging am 24. d. Abends ein dichter Schnee nieder, der mit seinem weißen Kleide Dächer und Straßen bedeckte und so das echte Relief verlied dem frommen Wunsch: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

— Während des vorgestrigen Gottesdienstes waren die Kirchen, zumal die röm. kath. Staatsparfische, wo Mozarts Messe executirt wurde und Fräulein von Olschewski den Solopart in vorzüglichster Weise sang, in allen Räumen von Andächtigen gedrängt gefüllt.

— Die getrige diesjährige zweite Abend-Unterhaltung des hiesigen Arbeiter-Bildungs-Vereines erfreute sich eines so zahlreichen Besuches, daß bereits eine halbe Stunde vor Beginn des Concertes nicht nur der Saal, sondern auch die daranstossenden Speiselocalitäten dicht besetzt waren. Den beifällig aufgenommenen Programm-Nummern folgte ein recht animirtes Tanzkränzchen.

— Von mehreren Seiten vernehmen wir Stimmen rückhaltloser Anerkennung und übereinstimmenden Lobes über die seltene Zuverlässigkeit und liebenswürdige Bereitwilligkeit, mit der das hiesige k. ung. Postamt die in Folge der Eisenbahn-Mißere verspätet angelangten Weihnachtssendungen den Adressaten auch in vorge-rückter Abendstunde zustellen ließ. Wir tragen dem Wunsche der betreffenden Parteien, ihren Dank für dieses Entgegenkommen den Herren Postdirector Jollert und Verwalter Zach gegenüber zu veröffentlichen, hiemit bereitwillig Rechnung.

— (Todesfälle.) Cardinal-Erzbischof Donnet ist am 23. d. im 87. Lebensjahre in Bordeaux, — der Richter des Maros-Basarhelyer k. Gerichtshofes Josef Hildebrand am 17. d. in Maros-Basarhely, — Domherr Adam Hubatschek am 21. d. in Karlsburg gestorben. — Josefina Stähler ist am 15. d. hier selbst im 18. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß findet heute, Nachmittags 3/4 Uhr auf dem ewigen Friedhofe statt.

— (Necrolog.) Aus Karlsburg, 25. d., wird uns geschrieben: Am 21. d. 4 Uhr früh, starb Se. Hochwürden Herr Adam Hubatschek, Rector-Domherr und Titular-Abt im 75. Lebensjahre. Wir dürfen hier mit Recht sagen: Sie haben einen guten Mann begraben, und uns war er mehr; uns war er vor vielen Jahren ein guter Stadtpfarrer und gediegener Director. Vor Allem wollen wir eine kurze Lebensskizze des Seligenschlafenen geben. Adam Hubatschek wurde am 15. Juni 1808 geboren, am 15. August 1831 zum Priester geweiht und zum Hermannstädter röm.-kath. Gymnasialprofessor ernannt. Im Jahre 1832 war er Klausenburger, im Jahre 1836 Feld- und 1841 abermals Klausenburger Caplan, nachher Professor in Maros-Basarhely; im Jahre 1844 Erzieher im Hause des Baron Paul Bornemissa; im Jahre 1848 aber Pfarrer in Drlat und Feldcaplan; im Jahre 1851 wurde provisorischer Feldsuperior und Consistorialrath; im Jahre 1851 wurde er mit den Agenden des Hermannstädter Archidiaconates betraut, zum Gymnasialdirector ernannt und versch zugleich die Pfarrei in Drlat. Im Jahre 1853 wurde er Domherr, Karlsburger Priesterseminar-Director und Professor für Moral- und Pastoralwissenschaften; von dieser Lehranstalt zog er sich aber bald zurück. Im Jahre 1857 erlangte er eine höhere Domherrnstelle und legte im Jahre 1858 die Seminar-

Directorstelle nieder, worauf er zum Erzdechanten des Unterweissenburger Kirchensprengels, Karlsburger Stadtpfarrer und Normal-Schul-Director ernannt wurde. Im Jahre 1862 wurde er Domherr-Custos und im Jahre 1863 dankte er von der Normal-Schuldirektorstelle ab. In den siebziger Jahren wurde er vom Schlage getroffen und lebte seither ohne amtliche Function bis zu seinem Lebensende. Diese kurze Skizze gibt schon ein hinreichendes Bild seiner rastlosen Thätigkeit; aber wir müssen dem edlen Manne auch noch ein Blatt der Erinnerung bezüglich seines gesellschaftlichen Lebens widmen. Adam Hubatschek war ein wirklich liebenswürdiger Charakter; Alle, die ihn kannten ehrten ihn seiner bürgerlichen Tugenden wegen und Alle, die sich, von Noth gedrängt, an den edlen Mann wendeten, dürften dankbare Zeugen seines oft unbegrenzten Wohlthätigkeitsfinnes sein. Er war ein heiterer Gesellschafter, frei von allem Stolge und frei von jeglicher Geld- und Gewinnjucht, ein ruhendes Beispiel wahrhaften, biederen Deutschtums, gleichsam ein letzter Mann jener Zeiten, die „noch gut“ waren. Wir widmen Ehre und Achtung seinem Andenken. Am 22. d., 4 Uhr Nachmittags fand die Beisetzung in der hiesigen Domkirchengruft statt, wobei Seine Excellenz der Bischof von Siebenbürgen, Franz Köhler, celebrirte. Am 24. d. fand der Trauer-gottesdienst statt, den seine Hochwürden Herr Propst Anton Kolosv abhielt. — Ruhe seiner Asche!

— Aus Esik-Somlyo wird uns vom 17. d. geschrieben: Heute hielt der hiesige Vereiner seine jährliche Generalversammlung ab. Der Präsident Erzdechant Jakob Philipp v. Zmetz eröffnete die Sitzung mit einer inhaltsreichen Rede, in welcher er besonders hervorhob, daß man jetzt bei der Wahl der zu pränumerirenden Blätter äußerst vorsichtig zu Werke gehen müsse und dahin trachte, daß nur solche Wochenschriften, welche rein katholisch seien und von Groß und Klein gelesen werden können, bestellt werden. Dann kam die Tagesordnung: 1. Bericht des Secretärs Josef Dobay jun., in welchem derselbe ein wahrhaft treues Bild dieses Vereineres gab und hervorhob, daß, trotz in die Zahl der Mitglieder bloß 40 war, derselbe dennoch in dieser kurzen Zeit mehr als genügende Zeichen seiner Lebensfähigkeit gab. Außerdem hebt er hervor, daß der hiesige Frauenverein zu Gunsten des Casinos ein Kränzchen arrangirte, welches 30 fl. Reinertrag brachte und beantragte, daß die Generalversammlung dem hiesigen Frauen-Wohltätigkeits-Vereiner protokollarisch Dank sage, was auch einstimmig und unter lebhaften Klängen beschlossen wurde. 2. Bericht des Cassiers, demgemäß betragen die Einnahmen im Jahre 1882 263 fl., die Ausgaben 234 fl., mithin verbleibt ein Ueberschuß von 29 fl. 3. Bericht des Vereiner-Deconomen, welcher 49 fl. Einnahmen, 47 fl. Ausgaben, also einen Ueberschuß von 2 fl. requirirt. Die Rechnungslegung des Cassiers und Deconomen wurde nach einer commissionellen Ueberprüfung als richtig befunden, Beiden, sowohl dem Cassier, als auch dem Deconomen, für ihre Mithewaltung protokollarisch Dank votirt. 4. Kam das Budget für das Jahr 1883 zur Verhandlung. Die Einnünfte wurden mit 308 fl., die Ausgaben mit 280 fl. präliminirt. Hierauf wurde die Neuwahl der Functionäre vorgenommen. Es wurden im Ganzen 22 Stimmen abgegeben und erhielten: als Präses: Jakob Ph. v. Zmetz, Gymnasialdirector 21, als Vice-Präses: Josef v. Miklosi, Unterbezirks-richter 16, als Schriftführer: Josef Dobay jun. 13, als Cassier: Gabriel Paál 20, als Deconom und Bibliothekar: Maximilian Bloß 20 Stimmen. In den Ausschuß wurden gewählt: Stefan v. Paal, Steuerinspector, mit 18, Alexius v. Eltes, Schulinspector, mit 17, Julius Moricz, Gymnasial-Professor, mit 17, Alois Salamon, Steueramts-Controlor, mit 16, Josef Felbes, Professor der Präparandie, mit 15, Anton Jakob, Gymnasial-Professor, mit 13, Stephan Nagy, Gymnasial-Professor, mit 12 und Karl Szab, Gymnasial-Professor, mit 10 Stimmen. Beschlossen wurde ferner, im Fasching einen Casinoball zu veranstalten, womit der Ausschuß betraut wurde. Präsident schloß unter lebhaften Eisenrufen die Generalversammlung.

— Am 20. d. wurde in Esik-Szereda zum Comitats-Anwalt des Esiker Comitats Alexius Erös jun. mit großer Majorität gewählt. Zum Vice-Stubrichter im Gyergyo-Tölzsejer Bezirke wählte man den absolvirten Juristen Josef Birba.

— Die Witterungsverhältnisse haben sich nun bei uns gebessert, es herrscht eine grimmige Kälte, welche vielleicht den vielen Krankheiten, besonders aber der wirgenden Diphtheritis, ein Ende macht.

— (Verunglückt.) In Großhofen ist der Küster am Abend des 18. December, als er das Räuten um 3 Uhr beendet hatte, vom Glockenhaus herabgestürzt und hatte sich hierbei so sehr beschädigt, daß er augenblicklich gestorben ist.

— (Selbstmord.) Der Obernotär des Szilager Comitats Ludwig Nagy, hat sich am 23. d. in Jilaz selbst entleibt.

— (Beamtenvereins-Curriculum.) Der Verwaltungsrath des Ersten allgemeinen Beamtenvereines der österr. ungar. Monarchie hat in seiner 521. Plenarversammlung vom 19. December d. J. auf Grund des §. 2 der Statuten beschlossen, für das Jahr 1883 einen Betrag von 2000 fl. aus den Zinsen des allgemeinen Fonds zu Stipendien für den Gurgebrauch an mittellose fränke Vereinsmitglieder zu verwenden. Die darauf bezüglichen näheren Bestimmungen sind aus der in dem Vereinsorgan „Beamten-Zeitung“ (vom 22. December d. J. Nr. 51) erschienenen officiellen Kundmachung zu entnehmen. Für die Einbringung der Bewerbungsgesuche ist der 15. März 1883 als äußerster Termin bestimmt.

— (Ein Doppelselbstmord.) Der Wiener Polizei-Rapport vom 21. d. meldet eines jener tragischen Ereignisse, welche sich schon so oft wiederholt haben und immer wieder die tiefste Theilnahme Aller, welche davon hören, erwecken werden. Ein Liebespaar ist gemeinschaftlich in den Tod gegangen. Vor drei Tagen Abends kamen Beide Arm in Arm zum Portier des Gasthofs „zur Stadt King“ und verlangten ein Zimmer. Der Portier konnte darin nichts Auffälliges erblicken; das Paar wurde in den ersten Stock geführt, wo ihnen auch ein Zimmer angewiesen wurde. Heute Morgens fiel es auf, daß man von Beiden nichts höre und als der ganze Vormittag verstrich, ohne daß die Thür geöffnet wurde, begaben sich die Bediensteten des Hotels in das Zimmer. Dort fand man die beiden Liebenden als Leichen. Sie lagen in einem Bette, die Arme umeinander geschlungen, ihre Kleider lagen im Zimmer umher. Auf dem Tische fand man ein Schreiben, welches zwei Unterschriften trug: Josef Hoffmann und Josefa Lindschiet. Dieses Schreiben war an die Eltern Hoffmann's gerichtet und enthielt nur die Mittheilung, daß Beide sich entschlossen hatten, ihrem Leben ein Ende zu machen. Zur Bekräftigung der freiwilligen Entschliegung Beide hatten auch Beide ihre Namen unter den Brief geschrieben. — Die polizeiliche Commission constatirte, daß der Tod in Folge einer Vergiftung eingetreten sei. Auf dem Nachtkästchen stand ein mit einer trüben Flüssigkeit gefülltes Glas, welches das Gift enthalten hatte. Hoffmann war Schlossergeselle und stand im 29. Lebensjahre. Josefa Lindschiet war 25 Jahre alt. Es wurde ferner festgestellt, daß Josefa Lindschiet noch gestern Abends, als sie vom Stubenmädchen in das Zimmer geführt wurde, darüber geklagt hatte, daß sie „ihren Josef nicht heiraten könnte, den sie so lieb habe.“ Die beiden Leichen wurden heute Nachmittags aus dem Gasthofs entfernt und in die Todtenkammer gebracht.

— (Ein wahrer Zauberapparat) ist kürzlich erfunden worden. Wie nämlich das Patentbureau von R. Lüders in Görlich mittheilt, ist man jetzt dabei, folgende Einrichtung zur Entdeckung von Dieben und Einbrechern practisch anzuwenden. Man geht dabei von der richtigen Ansicht aus, daß das bloße Alarmiren bei Anwesenheit

von Dieben nicht genüge, weil bis zum Eintreffen eines Dritten der angemeldete Dieb leicht wieder verschwunden sein kann. Es wird deshalb eine Anordnung getroffen, welche automatisch den Dieb, beziehungsweise den gefährdeten Raum elektrisch beleuchtet und gleichzeitig einen photographischen Apparat in Wirksamkeit treten läßt, mittelst dessen eine Aufnahme des Diebes bewirkt wird. Der gleichzeitig alarmirte Wohnungsinhaber hat dann nur das Negativ des Bildes zu fixiren und bald danach ein Positiv anfertigen zu lassen, aus dem dann der entflohene Dieb leicht zu recognosciren wäre. Bei Banken und ähnlichen Instituten wäre der photographische Apparat wohl am Zweckmäßigsten auf den Geldschrank einzustellen.

— (Ornithologische Toiletten.) Die letzte Neuigkeit der Pariser Winterjaison sind Kleider mit Federschmuck, der sich der Gesichtsfarbe anpaßt. Es gibt ein „Carnarienvogel“-Costüm für picante Bräutchen; den „blauen Schwan“ in blassest blauen Federn für Blondinen; die „Holztaube“ mit ihrem sanften Grau für die nicht mehr in erster Jugendblüthe stehenden, die „weiße Taube“, deren reine schneie Federn zu Sonetten an die Sterne oder Lilien inspiriren, für verschämte Debütantinnen u. s. w. Eine andere Modellehäberei besteht für alte Mäuzen, die zu kunstvollen Medaillons, Armabändern u. c. verarbeitet werden. Die Monogramme auf den Briefpapieren werden derart arrangirt, daß sie eine Münze imitiren, welche die Initialen, das Wappen oder die Lieblingsdevise des Eigenthümers trägt. Letztere Mode wurde bereits vom Prinzen und der Prinzessin von Wales, der Königin von Spanien und der Großfürstin Wladimir von Rußland adoptirt.

— (Newyorker Niesenbauten.) In Newyork wird das englische System der Einfamilienhäuser immer mehr verlassen, und man verfällt in das andere Extrem: Häuser, welche die Bevölkerung einer kleinen Stadt beherbergen und wie Gasthöfe besondere Namen tragen. So zählt z. B. „Dakota“ zehn Stockwerke, von denen die beiden obersten Trockenböden und Gefindestuben bergen, denn es wird von jeder Familie, welche die Niesenkasernen bezieht, angenommen, daß ihre Dienerschaft aus mindestens fünf Personen besteht. Vier Kuzüge befördern die Miether nach den verschiedenen Stockwerken, von denen jedes acht Wohnungen enthält. Im Ganzen finden also 64 Familien im „Dakota“ Obdach. Im ersten Stock wird ein Restaurant eingerichtet, aus welchem die Miether ihre Mahlzeiten beziehen können. — Noch riesiger ist der sogenannte „Navarro-Block“ mit 400 Fuß Front und 200 Fuß Tiefe. Das Haus hat vorne 9, hinten 12 Stockwerke und genießt den Vorzug eines Mittelhofes mit Gartenanlagen. Der Bau ist auf 12 Millionen Mark veranschlagt. — Endlich ist ein Niesenquartier mit lauter Jung-gesellenwohnungen aus zwei Stuben und zwei Kammern zu erwähnen. Die Miete für die kleinen Kammern ist sehr theuer, denn sie schwankt zwischen 1800 und 3600 Mark. — Die Niesenbauten sind sämmtlich mit Aufzügen, Telephonen, elektrischer Beleuchtung und dergleichen versehen, und die Miether können aus den im Ergeschoß belegenen Käden ihre sämmtlichen Bedürfnisse befriedigen.

— (Die Bildergalerie des Sultans von Marokko.) Nach Berichten aus Tanger läßt sich jetzt der Sultan von Marokko, Sidi Muley Hassan, in dem Garten seines Palastes zu Fez einen Pavillon erbauen, dessen Bestimmung es ist, die Porträts der jetzt regierenden Fürsten der Christenheit und des Islam, dann von deren Gattinnen und Trönerben, insofern selbe nur zu erlangen sind, in sich aufzunehmen. Ueber ausdrücklichen Wunsch des Sultans mußte auch das Bild des Papstes für diesen Pavillon angeschafft werden. Unter jedem Bilde wird eine Tafel hängen, welche in arabischer Sprache den Namen der betreffenden hohen Persönlichkeiten, dann das Jahr ihrer Geburt und ihres Regierungsantrittes enthalten wird. Diese Bilder hat der Sultan theils von den betreffenden fürstlichen Persönlichkeiten selbst zum Geschenke erhalten, theils in Gibraltar oder Algier ankaufen lassen. Leider ist es Muley Hassan nicht gegönnt, auch die Bilder seiner Vorfahren in diesem Pavillon unterzubringen, da dieselben nie einem Maler sitzen wollten. Dagegen besitzt er ein wohlgeordnetes Delbild von seinem Vater Sultan Abdurhaman.

— (Hunde und Katzen.) Seit Jahren hat London in Battersea eine Zufluchtsstätte für verlorene Hunde, unter dem Patronat der philanthropischen Lady Burdett-Coutts. Nun soll das Gebäude erweitert werden, allein der neue Flügel ist nicht für Hunde bestimmt, sondern für Katzen, die während der Ferienzeit zu vielen Tausenden in leeren Häusern ein klägliches Dasein fristen. Das „Home“ in Battersea soll eine Art Kosthaus für solche verlassene Kieblinge (pets) abgeben; zugleich auch wird man diejenigen möglichst schmerzlos abthun, welche herrenlos sind und nicht reclamirt werden. Augenfeindlich hat die freigelegte Baronin trotz ihrer Verehelichung mit einem jugendlichen Gatten noch Geld und Sympathie für ihre vierbeinigen Freunde übrig.

Original-Telegramme.

Wien, 26. December. (Ung. T.-C.-B.) Der gemeinsame Kriegsminister Graf Bylandt hat in Folge Erkrankung die provisorische Leitung des Ressorts dem Sectionschef Vlasits übergeben.

Nairo 22. December. (Ung. T.-C.-B.) Ein Decret des Khevide degradirte Arabi und die übrigen Hauptschuldigen, welche morgen nach Ceylon transportirt werden.

Lotto-Ziehung

vom 23. December.

Budapest: 66 50 59 51 49.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 23. December 1882

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 23. December 1882.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Sz. 5884/1882  
polg.

[1041] 3-3

**Hirdetmény.**

Az erzsébetvárosi kir. törvényszék közhírré teszi, miszerint Riómfalva mezőváros határu általános tagosításának megengedhetősége iránt tárgyalási határidőül 1883. évi január hó 29. napjának, d. e. 10 órája Riómfalva mezővárosban a bíró lakására tüzetelt ki; mikorra a község összes birtokosai azzal idézettek meg, hogy a meg nem jelent felek ugy tekintenek, mint a kik a tagosításba beléegyeznek, és hogy a kérvény első példányát e kir. törvényszéknek megtekinthetik.

Az erzsébetvárosi kir. törvényszéknek 1882. december 12-én tartott üléséből.

3. 3136/1882.

[1045] 3-3

**Rundmachung.**

Die Verpachtung der Leischirch-Marpoder Dampfmaschine und der dabei liegenden zwei Wirthshäuser auf 6 Jahre d. i. vora 1. Januar 1883 bis 31. December 1888, wird auf den 29. December 1882, Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle im Licitationewege angeordnet, wozu Pachtlichhaber eingeladen werden.

Ausrufspreis des Wäpachtes 1200 fl., Ausrufspreis der zwei Wirthshäuser 600 fl. pro Jahr. Consiige Bedingungen können in den Amtsstunden in der Leischirch-Markamteskanzlei eingesehen werden; Offerte müssen nebst deutlicher Angabe des offerirten Jahres-Pachtbills die Angabe enthalten, daß Offerte die Pachtbedingungen kenne und mit 10% Badium des Ausrufspreises versehen sei.

Das Leischircher Stuhltrichteramt.

3. 657/1882.

[1055] 2-2

**Rundmachung.**

Donnerstag den 28. December l. J., Vormittags 9 Uhr, findet in der Gemeindefanzlei zu Hammerdorf die Verpachtung des Jagdrecht und der Fleischausfertigung statt, was mit dem Beifügen zur Kenntniß etwaiger Pachtlichhaber gebracht wird, daß bis zum Beginn der Licitation auch schriftliche Offerte angenommen und die Bezugsbedingungen auch bis zu diesem Termine bei dem gefertigten Ortsamte eingesehen werden können.

Hammerdorf, am 22. December 1882.

Das Ortsamt.

**Promessen**

auf  
**Wiener Lose,**  
Haupt-Treffer fl. 200.000,  
à fl. 2.50 sammt Stempel,  
ferner auf  
**Credit-Lose,**  
Haupt-Treffer fl. 150.000,  
à fl. 4.75 sammt Stempel.  
Ziehung am 2. Januar 1883,  
zu haben in der Wechselstube des  
**P. J. Kabdebo**  
in Hermannstadt. [1043] 3-4

**ZUM HEIL**

DER  
**LEIDENDEN MENSCHHEIT.**

**Die Leber,  
der Magen, der Darm,  
und die Nieren**

sind bekanntlich die natürlichen Reiner der Körper. Funktioniren diese edlen Organe regelmässig, so ist der Mensch gesund. Störungen verursachen zahlreiche und oft schreckliche Leiden. Verstopfung, Blähungen, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Magen-, Darm-, Leber- u. Gallenleiden, Blaudrang, Schwindel, Constipation, Gelbsucht, Hämorrhoiden, Gicht u. Rheumatismus, Hautkrankheiten, Nierenleiden u. Körperschmerzen aller Art entstehen, weil ausscheidungsbedürftige Stoffe in dem Körper oder auch Giftstoffe im Blute zurückbleiben, welche durch vorgenannte Organe nach Aussen hätten abgeleitet werden sollen.

Das einzige Heilmittel, welches zugleich auf die Funktionen aller dieser Organe wirkt und die normale Thätigkeit derselben raschest wieder herbeiführt, somit das Leiden an der Wurzel angreift und beseitigt, sind die weltbekannt gewordenen und überall nimmer mit grosstem Erfolge in Anwendung kommenden

Apotheker Richard Brandt'schen  
**Schweizerpillen.**

Sie allein helfen und Hunderttausende verdanken dem Gebrauche derselben die Wiederherstellung ihrer Gesundheit. Warum also Schmerzen erdulden und apathisch alle Plagen über sich ergehen lassen, die so leicht zu den ernstesten Krankheiten, welche das Dasein zu einem traurigen und elenden gestalten, führen, wenn man sich auf so rationelle, bequeme und billige Art selbst helfen und sich Schlimmerem vorbeugen kann?

Es versäume daher niemand, der mit einem dieser Leiden behaftet ist, rechtzeitig zu den Rich. Brandt'schen Schweizerpillen zu greifen, welche stets helfen und zwar wird ein Versuch dies sofort bestätigen. Man achte aber auch darauf, die echten Richard Brandt'schen Schweizerpillen zu bekommen, denn nur diese helfen. Dieselben sind in Blechdosen verpackt und mit einer Etiquette versehen, welche das weisse Schweizerkreuz in rothem Grunde mit dem Namenszug Rich. Brandt zeigen.

Die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen sind à Dose 70 Kreuzer, welche auf 3 Wochen ausreicht, sodass die täglichen Kosten nur 2 bis 3 Kreuzer betragen, nebst Gebrauchsanweisung und einer grossen Anzahl ärztlicher Urtheile in den meisten Apotheken erhältlich.

In Hermannstadt: Apotheker August Fentisch; in Mählen: Apotheker Binder; in Maros-Vasvárhely: Apotheker Bernády. [592] 4-8

**Ganz neu konstruirte  
Aufwuhkrebler  
mit Ventilator,  
Rübenchneider  
und  
Futter-Schneidmaschinen**  
empfehlen zu den billigsten Preisen  
die landwirthschaftliche Maschinenfabrik  
**Andreas Rieger,**  
Hermannstadt. [1042] 2-3

**Gewissenhafte Anleitung zur Aus-  
führung gewinnbringender Tausch-  
Operationen an der**

**Wiener Börse**  
ertheilt gefertigte Bankfirma. Aufträge werden zu den coulantesten Bedingungen ausgeführt. Rathschläge und Auskünfte gratis und franco. Zuschriften werden umgehend erledigt.  
**Bankgeschäft A. Singer & Co.,**  
Wien, I., Wallnerstrasse 11.

Gründet 1847. — 58-mal prämiirt.  
**Johann Hoff'sches  
Malzextract-Gesundheitsbier.**  
**Johann Hoff'sches  
concentrirtes Malzextract.**  
**Johann Hoff'sche  
Brust-Malzextractbonbons.**  
**Johann Hoff'sche  
Malz-Chocolade.**  
Prämiirt Hygienische Ausstellung  
London 1881.  
Victoria, Königin von England, Herzog von Edinburg, Spencer, Ausstellungspräsident.

Bestbewährt gegen Husten, Heiserkeit, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Verdauungsbeschwerden, Abzehrung und Entkräftung, zur Stärkung für Reconvalescenten nach jeder Krankheit stets mit sichern und besten Erfolgen angewendet. [998] 3-7

**Dankschreiben**  
an den Erfinder der echten Malzpräparate Herrn Johann Hoff, l. t. Rath, Ritter etc., Hof-Referant der meisten Souveräne Europas. Wien, I., Bräunerstrasse 8.  
An den l. t. Hof-Referanten der meisten Souveräne Europas, Herrn  
**Johann Hoff,**  
l. t. Commissionrath, Befiger des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preuß. und deutscher Orden, Wien, Fabrik: Grabenhof 2, Fabriks-Niederlage: Stadt, Graben, Bräunerstrasse 8. (Gm. Wohlgebornen!)

Ich bedame sehr, Ihre der Gesundheit so wohlthunenden Malzpräparate nicht früher gebraucht zu haben. Ich gehehe es Ihnen mit Dank, daß ich gleich beim ersten Gebrauche Ihres Malzextract-Gesundheitsbieres eine bedeutende Besserung beim Atmen und Kräftigung des ganzen Körpers verspürte.  
Ich eruche Sie höflich, mir wieder 25 Flaschen Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier und 5 Cental Brust-Malzbonbons zu senden.  
Ihr dankschuldigster  
Josef Pichler, Grundbesitzer.  
Billnig (Mähren), 1. August 1882.

**Keneites Dankschreiben.**  
Berlin, 4. November 1882.  
Zeit langen Jahren leide ich an hartnäckiger Verstopfung und aufreißendem Magenleiden und da alle Hilfsmittel dagegen nicht aufzulagen wollten, veruchte ich es auf Anrathen mit Ihrem Malzextract. Es gereicht mir zum großen Vergnügen, Ihnen mittheilen zu können, daß der Erfolg meine Erwartungen übertraf; meine Krankheit ist geboben und ich nehme täglich an Kräften zu. Ich sage Ihnen hiermit meinen verbindlichen Dank mit der Bitte um sofortige weitere Zusendung von 10 Pfund Ihres heilbringenden Malzextracts.  
Fran Philippsthal, Blumenstr. 26.

Guer Wohlgebornen! Durch die eminente Heilwirkung Ihrer Johann Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chocolade, deren Genuß mein eigener Körper ist, hat sich die vornehme und reiche Damenwelt sympatisch für dieselbe geäußert, so daß Ihre Fabrikate in der Schweiz den verdienten Ruf und rasche Nachfrage finden. Eruche daher höflich um erneuerte Zusendung von 10 Pfund Malz-Gesundheits-Chocolade Nr. 1. Betrag folgt per Postanweisung.  
Hochachtungsvoll  
Elisabeth Ramp, Directress-Gattin.  
Mediken bei Weigle, Schweiz.

**Haupt-Depôts: Franz Jahn Söhne**  
in Hermannstadt: Bistriz: Carl Nussbächer; Karlsburg: S. Miheljes, Apotheker; Déva: Issekutz Gergely; Fogaras: Bergleiter, Apotheker; Klausenburg: Sam. Dietrich; Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apotheker; Mediasch: Carl Breckner; Mühlabach: Carl Henning; Schässburg: J. B. Misselbacher sen., J. B. Teutsch; Maros-Vasvárhely: Max Bucher und C. Hutlessz; Nagy-Enyed: J. v. Kovács, Apotheker; Szász-Regen: August Köslér; Torda: Josef Timbusz & Sohn; ferner in allen größeren Apotheken des Landes.

Man verlange nur Johann Hoff'sche Malzpräparate, welche als Zeichen der Echtheit die Schutzmarke (Braubild des Erfinders) tragen, da oft nachgeahmte Malzpräparate angepriesen und in Handel gebracht werden.  
Echte Malzextractbonbons nur in blauer Packung.

**Illustrirte Frauen-Zeitung.** Ausgabe der Modewelt mit Unterhaltungsblatt. Alle 14 Tage eine Doppel-Nummer. Preis vierteljährlich 1 Gulden 50 Kreuzer, mit Postverbindung 1 Gulden 80 Kreuzer. Jährlich erscheinen:  
24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern zu je 2-2 1/2 Doppelbogen, enthaltend: Novellen, ein reiches Heftchen, jährlich 24 große, bereits berühmter Zeitgenossen, feiner Kunstge- werbliches, Vertriebenes, Frauengebentage, einen Heftchenbericht „Aus der Frauen- welt“, einen illustrierten Moden- und Toilettebericht, Wirtschaftliches und Briefmappe.  
24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.  
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Verzeichnungen für Weiß- und Buntpfanderei, Namens-Listern etc.  
12 Große farbige Modenbilder.  
Die Heft-Ausgabe bringt ferner jährlich 12 Kunstblätter „Bildermappe“, und kostet das Heft (24 jährl.) 30 Kr.  
Die Ausgabe mit allen Kupfern (jährlich 36 farbige Modenbilder, 12 Kunstblätter und 12 farbige Kinderbilder) kostet vierteljährlich 2 Gulden 55 Kreuzer, mit Postverbindung 2 Gulden 85 Kreuzer.  
Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an, mit Ausnahme der Heft-Ausgabe auch alle Postanstalten — Probe- nummern gratis und franco durch die Expedition, Wien I., Operngasse 3. [849] 3-9

**Laibacher Lose,**  
Haupttreffer fl. 30.000, 20.000, 15.000 u. s. w.,  
kleinster Treffer fl. 30.—  
nächste Ziehung: 2. Januar 1883.  
Lose gegen Zeitzahlungen  
mit fl. 5.— Anzahlung und weiteren vier 1/2-jährigen Zahlungen  
à fl. 5.— und  
Original-Lose à fl. 24.—  
zu haben bei der [985] 4-4  
**Wiener Bank-Gesellschaft in Wien**  
und in allen größeren Bank- und Wechselgeschäften.

**Gummi-  
Fischblasen,**  
und  
**Vorsichts-Präparate,** edelstammig, bestes  
Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;  
**Damen-Specialitäten** (Pariser Schwämme)  
per Duzend fl. 2-3;  
**Gürtel,** unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen,  
per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten  
**Gummi-Bettelagen, Regenmäntel,  
Urinhälter, Flaschen für Damen und Herren,  
Perioden-Taschen, Spritzen, Luft-  
pöster, Damen-Busen** und alle in diesem Genre  
einschlagende Artikel verleiht discret per Nachnahme  
**die Gummiwaaren-Agentie**  
**Alex. Mosé, Wien,**  
I., Kollnerhofgasse Nr. 4.  
[5423]

**Wunder der Industrie.**  
Die Massenverwaltung der falliten „Grossen Anglo-Britischen Silber-Fabrik“ verkauft sämtliche Waaren um 75 Procent unter der Schätzung. Gegen Einlegung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von 16 Mark oder 8 fl. 75 kr. ö. W. erhält man ein äußerst geliebtes Zweite- und Dessert-Silber aus dem feinsten anglo-britischen Silber (welches früher über 60 fl. kostete), und erhält jeder Besteller eine schriftliche Garantie für das Wohlbleiben der Bestecke auf zehn Jahre.  
6 Tafelmesser mit vorzüglicher Stahllinse,  
6 edel anglo-brit. Silbergabeln aus einem Stück,  
6 massive anglo-brit. Silber-Löffel,  
6 feine anglo-brit. Silber-Kaffelöffel,  
1 schwerer anglo-brit. Silber-Zuppen schöpfer,  
1 massiver anglo-brit. Silber-Milchschöpfer,  
6 vorzügliche anglo-brit. Silber-Messerleger,  
6 Stück Dessertmesser mit Stahllinse,  
6 schwere anglo-brit. Silber-Dessertgabeln aus 1 St.  
6 schwere anglo-brit. Silber-Dessertgabeln aus 1 St.  
6 feine silb. Präsentirtassen,  
1 Theefleiser, feinsten Sorte,  
1 Salz-, Pfeffer- und Zahnstocher-Behälter,  
2 effectvolle Salon-Tafellendecher  
60 St.  
Als Beweis, daß meine Annonce auf feinem Schwandel beruht, verpflichte ich mich öffentlich, wenn die Waare nicht convenirt, dieselbe ohne jeden Aufwand zurückzunehmen. Wer daher eine gute und solide Waare und keinen Schund für sein Geld bekommen will, der wende sich, so lange der Vorrath dauert, vertrauensvoll nur an  
[949] 5-24

**L. Guttman,**  
Wien, II., Darwingasse Nr. 2.  
General-Depot der anglo-brit. Silber-Fabrik.

**Grosse Auswahl von feinen Dessertweinen,**  
als:

|                                    |   |
|------------------------------------|---|
| <b>Ofner Adlerberger,</b>          | große Bouteille à — fl. 80 fr., kleine — fl. 40 fr. |
| <b>Karlowitzer Ausbruch, roth,</b> | à 1 " 20 " — " 60 "                                 |
| <b>Ruster</b>                      | à 1 " 20 " — " 60 "                                 |
| <b>Tokayer</b>                     | à 2 " 50 " — " 1 " 20 "                             |
| <b>Malaga-Sect</b>                 | à 2 " 50 " — " 1 " 30 "                             |
| <b>Madeira</b>                     | à 2 " 50 " — " 1 " 30 "                             |
| <b>Old-Shery</b>                   | à 1 " 80 " — " 95 "                                 |
| <b>Cipro</b>                       | à 1 " 50 " — " 80 "                                 |
| <b>Muscat-Lünel</b>                | à 1 " 80 " — " 80 "                                 |
| <b>Samarodnier</b>                 | à 1 " 20 " — " — "                                  |

Mehrere Sorten Bordweine à Bouteille 2 fl. und 3 fl., ferner viele Sorten feiner Liqueure, als auch Cognac à Bouteille 2 fl. 60 fr., Shery-Cordial (Kirschgeist) à Bouteille 2 fl. 40 fr., kleine 1 fl. 20 fr., Benedictiner à Bouteille 5 fl. 20 fr., 2 fl. und 1 fl. und schließlich noch Jamaika-Rum und feinen Thee empfehle ich zu den billigsten Preisen.

**Berthold Frenzt,**  
Conditor,  
Großer Ring Nr. 12.

**Gewinne ohne jeden Abzug.**

**Erste Ulmer  
Münsterbau-Lotterie.**  
Ziehung vom 16. bis 19. Januar 1883.  
Hauptgewinn Mark  
**75000.**  
Original-Lose mit deutschem Reichsstempel verleben à 3 Mark (auch gegen Coupon oder Briefmarken) empfiehlt und versendet  
das Lotterie- und Bankgeschäft  
**Carl Heintze,** Berlin, W., hinter den Linden 8. Hauptcollecte, Weststraße 16. [1044] 1-4  
Den Aufträgen bitte 30 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

**Wegen Abreise**  
sind Möbel, darunter eine Salon-Garnitur, zu verkaufen: Bachgasse Nr. 7. [1054] 2-2

**Kölner Masken-Fabrik**  
von [907] 3-4  
**Bernhard Richter, Köln.**  
versendet franco Kataloge für 1883 (nicht an Preisa e).  
versendet in Ballen à 4 3/4 Kilo per Postnachnahme franco Zoll und Fracht, [1008] 3-3

**G. Milessich in Triest**  
versendet in Ballen à 4 3/4 Kilo per Postnachnahme franco Zoll und Fracht, [1008] 3-3

**Kaffee**  
Ceylon, Natur, per Kilo fl. 1.70-1.80  
" Perl echt " " 1.85-1.95  
" Perl II fein " " 1.60-1.70  
" Cuba grossbohlig " " 1.65-1.75  
" Java, Natur " " 1.35-1.45  
" Gold-Java " " 1.45-1.55  
" Santos fein " " 1.20-1.25  
" Rio fein " " 1.15-1.20  
Limonien 40-45 oder Pomeranzen 30-35 Stück in Körbechen à 5 Kilo . . . fl. 1.80  
Kastanien, schönste, 5 . . . . . 1.80

Ausführliche Preislisten über Gewürze, Rosinen, Mandeln, Safran, Chocoladen, Tafelöl, Reis, Meerische, frisches Obst, Gemüse und diverse Delicatessen gratis und franco.

**Wunder der Industrie.**  
Die Massenverwaltung der falliten „Grossen Anglo-Britischen Silber-Fabrik“ verkauft sämtliche Waaren um 75 Procent unter der Schätzung. Gegen Einlegung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von 16 Mark oder 8 fl. 75 kr. ö. W. erhält man ein äußerst geliebtes Zweite- und Dessert-Silber aus dem feinsten anglo-britischen Silber (welches früher über 60 fl. kostete), und erhält jeder Besteller eine schriftliche Garantie für das Wohlbleiben der Bestecke auf zehn Jahre.  
6 Tafelmesser mit vorzüglicher Stahllinse,  
6 edel anglo-brit. Silbergabeln aus einem Stück,  
6 massive anglo-brit. Silber-Löffel,  
6 feine anglo-brit. Silber-Kaffelöffel,  
1 schwerer anglo-brit. Silber-Zuppen schöpfer,  
1 massiver anglo-brit. Silber-Milchschöpfer,  
6 vorzügliche anglo-brit. Silber-Messerleger,  
6 Stück Dessertmesser mit Stahllinse,  
6 schwere anglo-brit. Silber-Dessertgabeln aus 1 St.  
6 schwere anglo-brit. Silber-Dessertgabeln aus 1 St.  
6 feine silb. Präsentirtassen,  
1 Theefleiser, feinsten Sorte,  
1 Salz-, Pfeffer- und Zahnstocher-Behälter,  
2 effectvolle Salon-Tafellendecher  
60 St.  
Als Beweis, daß meine Annonce auf feinem Schwandel beruht, verpflichte ich mich öffentlich, wenn die Waare nicht convenirt, dieselbe ohne jeden Aufwand zurückzunehmen. Wer daher eine gute und solide Waare und keinen Schund für sein Geld bekommen will, der wende sich, so lange der Vorrath dauert, vertrauensvoll nur an  
[949] 5-24

**L. Guttman,**  
Wien, II., Darwingasse Nr. 2.  
General-Depot der anglo-brit. Silber-Fabrik.

**Gewinne ohne jeden Abzug.**

**Erste Ulmer  
Münsterbau-Lotterie.**  
Ziehung vom 16. bis 19. Januar 1883.  
Hauptgewinn Mark  
**75000.**  
Original-Lose mit deutschem Reichsstempel verleben à 3 Mark (auch gegen Coupon oder Briefmarken) empfiehlt und versendet  
das Lotterie- und Bankgeschäft  
**Carl Heintze,** Berlin, W., hinter den Linden 8. Hauptcollecte, Weststraße 16. [1044] 1-4  
Den Aufträgen bitte 30 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

| Gewinn-Plan. |                |
|--------------|----------------|
| 1 à          | 75000          |
| 1 à          | 30000          |
| 1 à          | 10000          |
| 2            | 5000           |
| 10           | 2000           |
| 20           | 1000           |
| 100          | 500            |
| 1000         | 250            |
| 2000         | 100            |
| 10000        | 50             |
| 20000        | 20             |
| 3435 Gew.    | 350000         |
| aufgedem     |                |
| Kunstwerke   | von Mt. 50000, |
| zulammen     |                |
| Mk. 400000   |                |